



TALMESCHER NACHRICHTEN



Mitteilungsblatt für die Talmescher in der Zerstreuung.

1. Jahrgang Nr. 1./1.-1988.

März 1988

Erscheint vierteljährlich.

Gruss aus Talmesch.



Zum Gruß!

Allen Freunden, allen Bekannten und allen Talmescher Landsleuten mitsamt ihren lieben Angehörigen einen herzlichen Gruß!

Seht Euch den alten Talmescher Kirchturn, die Rektorwohnung, Eure Schule und die Mühle am Zoodtbach an! Alles alte, ehrwürdige Gebäude mitten in der Gemeinde, auch sie wollen Euch grüßen, auch auf sächsisch mit: Groß Gott!

Einen kameradschaftlichen Gruß allen denjenigen ehemaligen Talmeschern, die seit Kriegsende in der Fremde leben und dennoch ihre Heimatgemeinde, wo sie einst geboren wurden und ihre Kindheit und ihre Jugendzeit verbracht haben, niemals vergessen konnten!

Gegrüßt seien auch alle späteren Auswanderer, auch diejenigen, denen ich nicht bekannt bin. Ich weiß, es ist schwer, in ganz neuen Verhältnissen leben zu müssen und oft vom Heimweh gerückt zu werden.

Wie es auch immer sei: Das obige Bild und ein guter Freund wollen Euch alle grüßen!

Zum Geleit!

Es war immer so: Wenn ein Kind in die Schule ging, gaben ihm seine Eltern noch einen guten Rat mit auf den Weg. Wenn ein Junge auf die Lehre zog oder zum Militär einrückte, dann entließen ihn die Seinen mit vielen guten Wünschen. Wenn die erwachsene Tochter in den Ehestand trat und das Elternhaus verlassen mußte, dann wurden ihm auf den neuen Lebensweg viele gute Segenswünsche mitgegeben. Wo es nötig war, erhielt man noch ein kurzes und sicheres Geleit.

So wurden wir oft schon im Leben geleitet, begleitet und mit guten Wünschen entlassen.

Nun werden auch die "Talmescher Nachrichten" auf den Weg geschickt. Sie wollen alle ehemaligen Bewohner aus Talmesch suchen und in der Zerstreuung finden und sammeln. Es kann ihnen nicht viel mitgegeben werden als der eine Wunsch: Sie mögen gute Aufnahme finden und das Zusammengehörigkeitsgefühl eine zeitlang noch erhalten und vertiefen!

B e r i c h t

über das Ergebnis einer Umfrage über die Herausgabe eines Nachrichtenblattes für alle Talmescher in der Zerstreung und einer freiwilligen Geldspende.

Das von mir verfaßte Rundschreiben vom 2. Dezember 1987 in obiger Angelegenheit wurde an 104 ehemalige Talmescher in der Bundesrepublik, in Österreich, in der Schweiz und in der USA verschickt. Nach Ablauf der festgesetzten Frist waren im ganzen 21 schriftliche und vier telefonische Antworten und ebensoviele Zusagen eingetroffen. Dieses Ergebnis hatte mich dazu bewogen, die ganze Angelegenheit als gescheitert und beendet zu betrachten. Doch nach Rücksprache mit einigen Talmescher Freunden und deren Ermunterung habe ich mich dann doch entschlossen, einen zweiten Versuch zu unternehmen und gleich die erste Nummer der "Talmescher Nachrichten" zu verfassen und probeweise 50 Stück davon zu verteilen.

Was mich zu diesem neuen Schritt bewogen hat, das möchte ich folgendermaßen begründen:

1. Ich hatte das Glück, an mehreren Treffen anderer Gemeinden teilzunehmen und mußte mich immer wieder über die Begeisterung und die Mitarbeit dieser Leute wundern. Und da habe ich mich gefragt, ob man das nicht auch mit den Talmeschern versuchen könnte, von denen sicher über 300 Personen in der Bundesrepublik leben, ob man sie nicht ansprechen, sammeln und wenigstens zu einer lockeren Gemeinschaft vereinigen könnte? Ein geeignetes Mittel zur gegenseitigen Sammlung und Verständigung wäre eine Art Zeitung oder in unserem Falle ein kleines Nachrichtenblatt.

2. Zur Zeit gehen viele irdische Güter unserer Landsleute verloren. Wer auswandert, muß Hab und Gut dort lassen und hier ein neues mit Nichts wieder beginnen. Irdische Güter aber lassen sich ersetzen und wieder erwerben. Es gehen aber auch andere, viel wertvollere kulturelle Güter verloren, die nicht mehr ersetzt werden können. Diese gilt es zu sammeln, zu erhalten und zu bewahren. Das ist unsere Aufgabe, unsere heilige Pflicht. Wer etwa sagt: Was geht mich das alles noch an? Ich bin hier und habe mit Siebenbürgen und Talmesch für immer abgeschlossen, der irrt sich sehr und wird mitschuldig am Verlust dieser unersetzlichen kulturellen Werte unseres Volkes. Wir müssen retten, was noch zu retten ist. Um das aber zu erreichen, ist eine gegenseitige Verständigung und Arbeitsverteilung notwendig, was wiederum am besten durch ein regelmäßiges Mittel, also ein Nachrichtenblatt, erfolgen kann.

3. Geld sollte bei dieser edlen Aufgabe wahrlich kein Hindernis sein zumal es sich nur um eine Spende von mindestens 10.-DM im Jahr handelt.

4. Es soll niemand bei dieser Mitarbeit in seinem Beruf, in seiner Freizeit und in seinen Familienverpflichtungen verkürzt oder gestört werden. Wer mithelfen möchte, der soll es freiwillig und gern tun!

5. Was mich selber betrifft, so möchte ich mir weder einen Namen machen, weder berühmt werden oder mich bereichern. Ich möchte, da ich in Talmesch meine Kindheit und Jugend zugebracht habe und diese Gemeinde liebe, allen Talmeschern einen kleinen Dienst erweisen und meinen Dank in dieser Form abstatten. Sollte auch dieser zweite Versuch scheitern, dann bin ich gerne bereit, einem Anderen Platz zu machen, ihm aber mitzuhelfen und auch als Vertreter in der Heimatortsgemeinschaften zu weichen.

6. Ich will hoffen, daß außer den oben erwähnten Zusagen noch weitere Talmescher in der Zerstreung sich finden werden, die diese "Talmescher Nachrichten" beziehen, eine jährliche Spende geben, Auskünfte erteilen und bei der Sammlung und Bewahrung unseres kulturellen Gutes mithelfen wollen

-. - . - . - . - . - .

Geschichtssplitter.

Talmesch wurde um das Jahr 1200 von sächsischen Einwanderer besiedelt und gehörte bis zum Jahre 1453 als Vorort zum Grenzbürgengebiet.

Talmesch war Eigentum eines mächtigen Grafengeschlechtes.

Vom Jahre 1453-1869 war Talmesch Vorort des "Talmescher Filialstuhls" und als solcher der Hermannstädter Provinz und den Sieben Stühlen zugehörig.

"Talmescher Nachrichten"

Vorschläge und Anregungen.

Grundsätzlich: Es soll ein Mitteilungsblatt für alle Talmescher Landsleute in der Zerstreuung sein, von ihnen gestaltet werden und ihnen gehören. Als solches soll es verbinden und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und erhalten. Meine Vorschläge in dieser Richtung lauten:

1. Der Name: "Talmescher Nachrichten" mit dem angegebenen Kopf.
2. Zur äußeren Form, vorläufig: Doppelbogen Papier, vier Seiten, mit der Schreibmaschine geschrieben und abgeleuchtet.
3. Wie oft soll das Blatt im Jahr erscheinen? Bei der Umfrage waren die meisten bei vierteljährig und halbjährig. Ich schlage vierteljährig vor, nach dem Grundsatz: Je öfter, je besser! Sonst gibt es zu große Zwischenräume, auch müßte die Seitenanzahl bei halbjährlich auf acht und bei ganzjährlich auf 12 erweitert werden. Man kann schließlich im Sommer nicht über den Winter und über Ostern berichten! Auch dringende Anfragen und Anliegen lassen sich nicht verschieben!
4. Zur Kostenfrage: Bei einer Auflage von 50 Stück betragen die Kosten rund 100.-DM
bei 100 Stück 150.-
bei 150 Stück 200.-
Die Kosten setzen sich zusammen aus: Papier, Briefumschlägen, Abzüge oder Ablichtungen, Postgebühren und einer eventuellen Arbeitsvergütung. Bezugsberechtigt ist ein jeder, der den Jahresbeitrag von mindestens 10.-DM bezahlt hat.
5. Zum Inhalt:
 - Berichte aus der alten Heimat, in erster Reihe aus Talmesch, dann über alle in der Zerstreuung lebenden ehemaligen Talmescher,
 - Anfragen und Auskünfte über alle uns bewegende Anliegen, über Hilfeleistungen an unsere Brüder und Schwestern in der Ferne,
 - Vorschläge und Anregungen für gemeinsame Unternehmungen, wie geplante Treffen....
 - Mitteilungen über Freuden und Leiden in den Familien z.B. Todesfälle! und über den Stand der Arbeiten am Talmescher Heimatbuch,
 - Geschichtssplitter aus der Vergangenheit unserer Gemeinde,
 - Geldspenden und Namen des Spenders
 - Danksagungen,
 - Lebensbilder und Schicksale einzelner Personen,
 - Kurze religiöse Betrachtungen an den Hohen Festtagen und
 - S o n s t i g e s !!!

.....

A U F R U F!

Um ein reibungsloses, dauerhaftes und begehrtes Erscheinen dieses Blattes zu gewährleisten, sind freiwillige Mithelfer gefragt, erwünscht und notwendig. Unter den vielen ehemaligen Talmescher Einwohner gibt es hier im freien Westen viele begabte und tüchtige, sicher auch willige Menschen, die sich zur Mithilfe bereit finden können und sollen. Daher wende ich mich an alle mit der Bitte, mitzuhelfen, daß dieses begonnene Werk nicht schon am Anfang versage, sondern zu unser aller Wohl und Freude viele Jahre bestehen und helfen möge, aus der Vergangenheit hoffnungsfroh in die Zukunft zu blicken. Wenn ein jeder im Jahr nur einen kurzen Bericht für dieses Blatt schreiben würde, dann wird es sicher keinen Mangel an wichtigen Nachrichten geben! Ich würde mich über viele Zusagen sehr freuen und danke schon jetzt dafür!

Allgemeiner Vorschlag.

Ich betrachte mich nicht als alleiniger Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter dieses Blattes und schlage deshalb vor, einen Vorstand zu wählen oder wenigstens bis zum nächsten Treffen zu bestimmen, der die Gesamtverantwortung übernimmt und für die Geldgebarung verantwortlich haftet. Ein solcher Vorstand sollte sich aus mindestens sechs Personen zusammensetzen und die einzelnen Arbeitsgebiete unter sich aufteilen. Es wäre notwendig, wenigstens einmal im Jahr zusammenzukommen, um alle Anliegen zu besprechen und auch einen Rechenschaftsbericht vorzulegen, der in diesem Blatt veröffentlicht wird.

Verschiedene Mitteilungen.

Unsere Bankverbindung, wohin die Spenden überwiesen werden sollen, lautet:
Konto "Talmescher Spendenkonto", Raiffeisenbank Reilingen BLZ. 67062532-
Konto Nr. 7705506

Der Spendenbeitrag, der zum Bezug der "Talmescher Nachrichten" berechtigt, muß mindestens 10,- (zehn) DM im Jahr betragen. Neubestellungen und Nachbestellungen sind an den Herausgeber zu richten.

Paketsendungen.

Die Paketsendungen mit Lebensmitteln nach Siebenbürgen sind beträchtlich erschwert worden. Nach den letzten Verordnungen dürfen nur Pakete an Verwandte ersten Grades, also von den Kindern zu ihren Eltern und umgekehrt und zu den Geschwistern untereinander geschickt werden. Will sonst jemand Pakete schicken, dann muß er solche Anverwandte von Personen ausfindig machen, die dann das Senden besorgen. Es gilt grundsätzlich, zuerst an die alten und kranken Leute, an Familien, die niemanden in der Bundesrepublik haben, sowie an kinderreiche Familien und Familien mit kleinen Kindern, zu denken und dann erst an andere Leute! Ich selber habe gute Beziehungen zu kirchlichen Kreisen und zu hilfsbereiten Familien und möchte gern vermitteln, sobald ich die Anschriften von solchen Personen und Familien aus Talmesch erhalte.

Liebe Talmescher!

Schickt mir Anschriften und übernehmt die Paketsendung! Es muß jetzt geholfen werden!

.....

Freijohrslied

Det Freijohr kit an de Wegden,
nau gohn mir Flircher schneuden
ärt Field, an de Basch, an de Boch.
Palmitzker sen erwächt vum Drimen,
alz sängen bronjen mir sai himen,
et froit sich alles grüß uch klin,
et froit sich alles grüß und klin!

.....

O s t e r n .

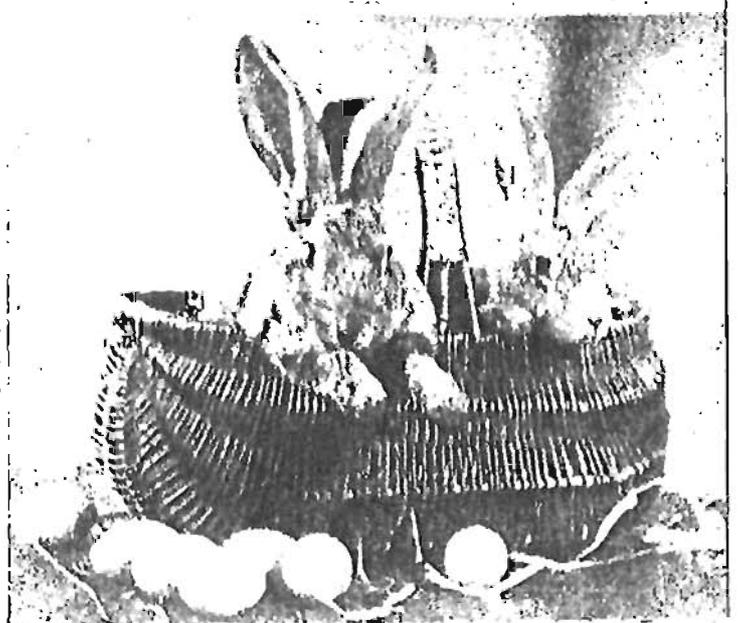
Ostern, das zweite hohe Fest des Kirchenjahres, benannt nach der Frühlingsgöttin Ostara, fällt immer auf den ersten Sonntag nach Frühjahrsvollmond und ist überall ein fröhliches Fest, verbunden mit vielen kirchlichen und weltlichen Bräuchen. Aber Ostern ist vor allem das Fest der Auferstehung Jesu, was ein jeder Christ wissen und woran er glauben soll. Die vier Evangelisten berichten in der Bibel davon. Lest nach bei Markus 16, 1-8.

Der verantwortliche Herausgeber dieses Blattes wünscht allen Talmeschern und ihren lieben Angehörigen aus nah und fern ein frohes und gesundes Osterfest!

Mein Lebenslauf.

Ich heiße Friedrich Schneider und wurde am 23. Mai 1921 in Dobring geboren. Kindheit und Jugend verbrachte ich in Talmesch, wo meine Eltern seit dem Jahre 1922 in der Neugasse Nr. 19, in der Walkmühle, wohnten. Fünf Volksschulklassen besuchte ich in Talmesch bei der Frau Lehrerin Berta Gohl und bei Herrn Rektor Thomas Bonfert. Nachher Besuch der Mittelschule und des Seminars in Hermannstadt, 1941 Lehrerprüfung. Es folgten etliche Jahre beim Militär, im Krieg und in der Gefangenschaft. 1946 aus Rußland heimgekehrt, Lehrer in Marpod, ab 1949 Pfarrer in Marnisch, dann in Reußdorf, in Kastholz, in Burgberg und zuletzt noch Pfarramtsverweser in Girelsau. 1983 in den Ruhestand getreten und am 24. Dezember 1983 in die Bundesrepublik übersiedelt. Bin verheiratet seit 1950 mit Sara Feinweber, habe fünf Kinder und sechs Enkelkinder. Meine Eltern und meine Schwester Maria sind in Hermannstadt gestorben und meine beiden Brüder Thomas und Heinrich leben hier in der Bundesrepublik.

.....



Friedrich Schneider
Nansenstraße 49
6200 Wiesbaden
Telefon 0 61 21 / 60 84 48
B. R. Deutschland